Nr. 206. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M, auf den deutschen Postanstalten 1 M 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Mittwoch, 3. September.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Berliner Trinksprüche

sind in Italien mit Begeisterung aufgenommen worden. Das „Giornale d'Italia" veröffentlichte den Wortlaut des kaiserlichen Trinkspruches und die Antwort des Königs noch am Donnerstag Abend in einer Sonderausgabe. Jetzt beschäftigen sich nun alle Zeitungen mit den beiden Trinksprüchen. Das „Giornale d'Italia" beschließt seinen Artikel mit den Worten: „Wer da glaubte, daß der Dreibund nunmehr nichts anderes mehr bedeute, als ein diplomatisches Werk, daß er auf den Wortlaut des Vertrages beschränkt sei, aber keine lebendige und werbende Kraft mehr habe, der wird sich gestern, als er die feurigen Worte des Kaisers las, eines anderen haben besinnen müssen." Der „Fanfulla" schreibt, daß der Trinkspruch des Kaisers allgemein den schönsten und sympathischsten Eindruck hervorgebracht habe. Die Form sei wahrhaft poetisch. Die Worte des Kaisers strahlten die wärmste, tiefste Herzlichkeit aus. In der „Tribuna", die als Organ des Ministeriums angesehen wird, liest man: „Bei der Zusammenkunft in Berlin fehlte Kaiser Franz Josef. Aber während Kaiser Wilhelm des österreichischen Monarchen ausdrücklich gedachte, sprach Viktor Emanuel nur von dem „alten Bündniß zwischen Italien und den beiden Kaiserreichen". Aber auch so erschien der Dreibund in seiner ganzen starken Festigkeit als ein „Symbol des Friedens und des Friedens wirksamster Schutz". Diese Worte des Königs Viktor Emanuel haben die Kraft eines politischen Programms, klar im Ziele, entschlossen in der Form." Freilich der flüchtige und nur indirekte Hinweis auf Oesterreich im Trinkspruche Viktor Emanuels wird von den meisten italienischen Blättern anders beurtheilt als von der „Tribuna". Aus dem, was Viktor Emanuel nicht gesagt hat, will man schließen, daß die Beziehungen zwischen dem römischen und dem Wiener Hofe viel zu wünschen übrig lassen. Es sollen persönliche Verstimmungen herrschen, die auf Rechnung der vatikanischen Diplomatie zu setzen seien. Aber die Festigkeit des Dreibundes wird durch diese vorübergehenden Erscheinungen in keiner Weise beeinträchtigt.

Buren-Ansiedelung.

Auf eine Eingabe des Alldeutschen Verbandes, betreffend die Ansiedelung von deutschen Burenkämpfern und Buren in Deutsch-Südwestafrika, hat das Kolonialamt geantwortet: Da Einwanderungsbeschränkungen in Ansehung deutscher Reichsangehöriger für Deutsch-Südwestafrika nicht bestehen, steht der Niederlassung der von Euer Hochwohlgeboren angeführten Personen in dem genannten Schutzgebiete nichts im Wege. Diesen Einwanderern, von denen anzunehmen ist, daß sie ein geeignetes Besiedelungselement darstellen, wird diesseits wohlwollende Berücksichtigung für den Fall gern in Aussicht gestellt, daß die Etatslage des Südwestafrikanischen Schutzgebietes im kommenden Rechnungsjahre die Durchführung besonderer Ansiedlungsbegünstigungen zuläßt. Ich stelle jedoch Euer Hochwohlgeboren zur gefälligen Erwägung, ob sich nicht die Seßhaftmachung der erwähnten Personen innerhalb des Regierungslandes schon jetzt auf Grund der bestehenden Verkaufsbedingungen ermöglichen läßt. Diese Verkaufsbedingungen, von denen je ein Exemplar zur gefälligen Einsichtnahme hier ergebenst beigefügt wird, weisen namentlich für wehrpflichtige Reichsangehörige — um solche dürfte es sich im vorliegenden Falle der Mehrzahl nach handeln — so weitgehende Begünstigungen auf, daß zum Grunderwerbe das Kapital der Einwanderer nur in sehr geringem Umfange in Anspruch genommen würde. Die „Tägliche Rundschau", die diesen Bescheid mittheilt, bemerkt dazu erläuternd: Die beigelegten Bestimmungen über die Vorzugsbedingungen für Ansiedlung deutscher Wehrpflichtiger besagen in Beziehung auf die Kaufsbedingungen im Wesentlichen, daß der Verkauf von Regierungsland statt zu dem sonst üblichen Preise von 50 Pf. bis 1 Mk. zum Preise von 30 Pf. für den Hektar bei Farmen im Ausmaße bis zu 5000 Hektar erfolgt. Da die Abzahlung in 15 statt in 10 Jahresraten erfolgen kann, so hat der Ansiedler in der That nur eine bescheidene Summe bei Uebernahme der Landstelle zu entrichten. Jedenfalls braucht er weit mehr zur Beschaffung des Inventars, insbesondere des lebenden. Eine Uebersicht, wie viele deutsche Mitkämpfer sich unter diesen Verhältnissen zur Ansiedlung bereit finden werden und wie weit hier die vom Alldeutschen Verbande geleistete Unterstützung gehen kann, wird sich voraussichtlich bald gewinnen lassen, da in den nächsten Tagen auch die Rückkehr der deutschen Gefangenen aus Indien und Ceylon in Aussicht steht.

Ein Ausflug nach Jehol.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Am sechsten Reisetage kamen wir nach Jehol, dessen Einwohnerzahl die Chinesen auf mehrere Hunderttausend angeben, das aber kaum über 60 000 Einwohner zählt.

Gleich am ersten Nachmittag begaben wir uns zum Kaiserlichen Jagdschloß, besonders begierig etwas zu sehen, was seit der Expedition des Lord Macartney, welcher 1793 vom Kaiser Chien-lung im Jagdschloß Jehol empfangen wurde, kein Europäer jemals gesehen hat. Der Ausdruck „Jagdschloß" kann leicht falsche Vorstellungen erwecken, denn es handelt sich nicht um ein einzelnes Schloß, sondern um einen ungeheuren mauerumgrenzten Komplex, in dem Berge mit Seen abwechseln und in dem wohl an hundert größere oder kleinere Schlößchen, Pavillons, Tempel und Hallen verstreut sind. Gleich beim Eintritt in den Park hat man einen wundervollen Blick über einen unterhalb liegenden See, in dem ein Inselchen mit einem kleinen Wohnhaus liegt, mitten eingebettet in Bergen, welche mit alten hohen Kiefern bestanden sind. Macht man einen weiteren Spaziergang durch den Park — der auf Stunden ausgedehnt werden kann — so sieht man fortwährend wechselnde Bilder: Hier kommt man über einen schwankenden kleinen Steg, zu einer künstlich im See aufgeschichteten Felseninsel, die gekrönt ist mit einem mehrstöckigen Pavillon, der sich hinter hohen Bäumen versteckt, dann wieder zu einem mit rothen Mauern umgebenen kleinen Tempel, von dessen Dachecken mit melodischem Klange im Wind sich bewegende Glocken herabhängen und in dessen halbdunkler kühler Halle in einer Art künstlicher Felsgrotten große Götzen mit grimmigen Gesichtern auf den Eindringling herabschauen. Geht man dann in die Berge hinein, so kommt hier ein versteckter Pavillon zu Gesicht, dort ein kleines abgeschlossenes Gehöft mit künstlichen Felsgrotten und großen Bronzefiguren geschmückt und abgeschlossen durch ein zweistöckiges Haus, das uns als Kaiserliche Bibliothek bezeichnet wird. Kommt man schließlich bis zur Rückfront des Parks und ersteigt die hier auf dem Kamme des Bergzuges laufende Grenzmauer — die so dick ist, daß bequem ein zweispänniger Wagen auf ihr fahren kann —, so hat man einen imponirenden Ausblick nach Norden: Hier liegen an die Abhänge der gegenüberliegenden Berge angelehnt die berühmten Tempel Jehol's, welche zu den großartigsten Bauwerken zählen, die China in der Zeit der großen Kaiser hervorgebracht hat. Es sind im Ganzen neun Tempel, welche sich im Bogen von Südosten her bis zum Norden um den kaiserlichen Jagdpark herum anbauen. Wir hatten nur Zeit, die drei berühmten Tempel, welche in der nördlichen Reihe liegen, zu besichtigen. Der erste, den wir betraten, war der Pu-ning-sze, der „Tempel des alldurchdringenden Friedens", im Volksmunde stets Ta-fo-sze, „Tempel des großen Buddha" genannt. An den Thoren empfing uns ein Schwall von in schmutzige gelbe Gewänder gekleideten Lamas, die, mehrere Hundert in jedem der Tempel, hier ein beschauliches Leben auf Kosten des Kaisers und wohlthätiger Gläubigen führen. Sie sind fast durchgehends Mongolen — nur der erste Lama jedes Klosters ist ein Tibetaner — und machen den Eindruck einer lastererfüllten, in geistiger Stumpfheit lebenden Horde. Uebrigens sind sie als bittere Fremdenfeinde bekannt, und wir verdankten den Zugang zu ihren Tempeln nur der Verwendung sehr hochgestellter chinesischer Beamter. Der Ta-fo-sze besteht neben einer großen Anzahl von viereckigen Pavillons, die alle auf einer viereckigen Basis mit gemalten Fenstern errichtet sind oder waren, aus zwei großen Haupthallen. In der vorderen befinden sich drei kleinere sitzende Buddhastatuen und davor eine große Anzahl prachtvoller Bronze-Opfergeräthe. In der oberen großen vierstöckigen Halle steht eine Kolossalstatue Buddhas, 72 Fuß hoch, mit zwei kleineren Nebenfiguren. Um in die Höhe ihres Kopfes zu kommen, muß man auf dunklen winkligen Treppen vier Stockwerke erklimmen. Im Parterre befindet sich eine Fülle kostbarer alter Cloisonnés und Bronzen, wie man sie jetzt in Tempeln nahe Peking vergeblich suchen würde. Das Merkwürdigste an diesem Tempel ist aber die Wanddekoration der Haupthalle: Sie besteht bis ins vierte Stockwerk hinauf aus in der Form von Wasserwellen geschnitztem, grünbemaltem Holzwerk, in dem sich, etwa einen Fuß von einander getrennt, Tausende und Abertausende kleine Nischen befinden, in welchen je ein kleiner goldgestrichener Buddha sitzt. Von weitem wirkt das Ganze wie gemalt und man muß sich erst mit der Hand überzeugen, um zu glauben, daß dies Alles Plastik ist. Der zweite Tempel, den wir besichtigten, war der Hsü-mi-fu-shou-miao, der „Tempel des bergegleichen Glücks und hohen Alters", im Volke kurz Hsin-kung, der neue Palast, genannt. Der stolze Bau mit seinen Pinienhainen, seinen gewaltigen Tablets und Statuen und seinen majestätischen Hallen mit goldenen Dächern ist unter allen Tempeln Jehol's der glanzvollste, eines der schönsten Denkmäler Chinas. Besonders fiel uns Europäern in die Augen der viereckige, mehrstöckige Mittelbau, mit seinen allerdings nur gemalten Fensterreihen und seinem Doppelaufgang, der ganz an alte italienische Palazzi erinnert. Nur fünf Minuten von diesem Tempel entfernt liegt der merkwürdigste und großartigste aller, der Tempel Pu-tala, eine getreue Nachbildung der gleichnamigen Wohnung des Dalai Lama bei Lhassa. Er kommt an Schönheit keineswegs den andern gleich, aber er wirkt durch das Kolossale der Gesamtanlage, durch das Abweichen von all dem, was man an Tempelstil in China zu sehen gewohnt ist: eine Fülle kubischer Bauten mit roth angestrichenen Fassaden. Und alles überragt der imposante Hauptbau: zwei übereinander liegende, in Stockwerke eingetheilte kubische Bauten mit roth angestrichenen Fassaden, in welche Fensterreihen eingemalt sind. Der obere fünfstöckige der zwei mächtigen Bauten hat als mittelste senkrechte Fensterreihe fünf mit gelbglasirten Ziegeln umgebene Nischen, in denen je ein Bronzebuddha aufgestellt ist. Und auf diesem 160 Fuß hohen Aufbau befinden sich erst die Haupttempelhallen. Sie enthalten prachtvolle kleinere Buddhastatuen aus Bronze, eine Menge schöner Figuren aus Cloisonné und Bronze, sowie Seidenstickereien, und was mir unter all der ernsten Umgebung besonders auffiel: vor einer überaus grimmig aussehenden, stehenden Buddhastatue ein Opfergeräth aus Email, auf dem das reizendste kleine Rokokobildchen, ein Herr mit Perrücke und abgespreiztem Spitzdegen vor zwei kleinen Damen mit Reifröcken aufgestellt war, wie eine kleine übermüthige Persiflage wirkend. Bei all diesen Tempelbauten und ebenso beim Jagdpark in Jehol konnte ich nur stets nicht genug bedauern den starken Zustand des Verfalls, in dem sich Alles vorfand. In Folge dessen erschien das Ganze wie ein Mahnen großer Vergangenheit gegenüber einer kleinen, schwächlichen Gegenwart. Und die Beamten, wenn sie auch das gegenwärtige Elend ständig beklagten, waren doch gegenüber dem derzeitigen Verfall durchaus gleichgültig und unthätig.

Aus dem Reiche.

Das Kaiserpaar tritt heute Mittag von der Wildparkstation aus die Fahrt nach Posen an. — Prinz Ludwig von Baiern trifft heute in Berlin ein. — Der Regierungspräsident von Niederbaiern, von Meixner, ist gestorben. — Zu Schiedsrichtern bei den Kaisermanövern wurde Graf v. Waldersee und General v. Mittlach, der Chef des Militär-Reitinstitutes in Hannover, ernannt. — Der Vorsteher der Geheimen Kanzlei des Auswärtigen Amtes Geh. Hofrath Ziegler beging am gestrigen Tage die seltene Feier des 50jährigen Dienstjubiläums. — Wie aus Stuttgart gemeldet wird, wurde unter allgemeiner Betheiligung am Sonnabend und Sonntag in Langenburg der 70. Geburtstag des Fürsten Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, des Statthalters von Elsaß-Lothringen, gefeiert. Außer einem Festmahl und einem Fackelzuge war ein großes Preisschießen veranstaltet, dem der Fürst mit seinen Angehörigen beiwohnte. Zur Feier war auch der Erbprinz Ernst, Regent von Koburg-Gotha, erschienen. Wie der „Schwäbische Merkur" erfährt, überwies der Fürst zur Erinnerung an das Fest dem Kirchenbaufonds in Langenburg ein Ehrengeschenk von 10 000 Mark. — Eine Deputation des Offizierkorps des zweiten Leib-Husaren-Regiments, bestehend aus dem Kommandeur Graf Pfeil, dem Major v. Winterfeld, dem Rittmeister Döring, dem Adjutanten v. Bresler, dem Leutnant von Saldern, hat, wie das „Pos. Tagebl." meldet, am Sonnabend im Stadthause als Erinnerungsgeschenk an ihre alte Garnisonstadt Posen ein Bild, den Abschied der Husaren vor dem Posener Rathhaus darstellend, überreicht. Die Herren wurden vom Oberbürgermeister, dem Stadtverordneten-Vorsteher und dem Stadtbaurath im Magistratssitzungssaal empfangen. — Auf Anordnung des Justizministers haben die Justizbehörden ihren gesamten Bedarf an Briefumschlägen aus dem Strafgefängniß in Tegel zu beziehen. Alle Verträge mit den bisherigen Lieferanten mußten gelöst werden; die geschädigten Papierfabrikanten richteten an den Justizminister eine Eingabe in dieser Angelegenheit. Ihre Beschwerde wurde jedoch vom Minister zurückgewiesen. — Der Berliner Magistrat hat für den offiziellen Empfang der Mitglieder des 5. internationalen Kongresses für angewandte Chemie, der in der Pfingstwoche in Berlin tagen wird, die Summe von 10 000 Mark bewilligt. Der Empfang soll im Rathhause stattfinden. — Die Berliner Klempnermeister beschlossen, am Donnerstag alle Werkstätten zu schließen und sämtliche Arbeiter, die noch beschäftigt werden, zu entlassen, wenn die Ausständigen, denen man eine Lohnaufbesserung bewilligen will, bis zum Mittwoch die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben. — Die in Aachen zusammengekommenen Delegirten des niederrheinischen Webereiverbandes beschlossen die Verschmelzung mit dem deutschen Textilarbeiterverband.

Deutschland.

Berlin, 2. September. Während der Anwesenheit des Königs von Italien hat der Kaiser seinem hohen Gaste die zur Ausführung bestimmten Entwürfe für das Goethe-Denkmal in Rom vorgelegt. Die Entwürfe fanden die volle Billigung König Viktor Emanuels.

— Aus Rom geht der „Pol. Korr." von italienischer Seite folgende Mittheilung zu: Der Verlauf des Besuches, den König Viktor Emanuel III. dem Kaiser Wilhelm II. abstattet, kann nicht verfehlen, in allen politischen Kreisen einen bleibenden Eindruck zu hinterlassen. Bei denjenigen, welche die Entwicklung der internationalen Angelegenheiten beobachten, konnte allerdings kein Zweifel darüber aufkommen, daß die Zusammenkunft der verbündeten Herrscher den Charakter größter Herzlichkeit tragen und den ungeschwächten Bestand des Freundschafts- und Allianzverhältnisses zwischen den beiden Mächten in helles Licht rücken werde. Solche Kreise jedoch, die, sei es in Folge unzulänglicher Kenntniß der Vorgänge, sei es unter der Wirkung von Vorurtheilen in manchen Erscheinungen der letzten Phasen der italienischen Politik und in der Richtung der regeren Betheiligung Italiens an den internationalen Angelegenheiten eine kleine Ablenkung der Magnetnadel des Königreichs vom Dreibunde erblicken wollten, müssen nunmehr über das Irrige ihrer Deutung durch die Berliner Festtage aufgeklärt worden sein. Durch die Manifestationen, die in der deutschen Reichshauptstadt stattfanden, wird der Meinung, daß der Dreibund eine Einbuße an innerer Festigkeit erlitten, und daß der unter dem Regime des Königs Viktor Emanuel eingeschlagene Kurs auf dieses Bündniß einen Schatten geworfen habe, jeder auch nur scheinbare Halt entzogen. Man kann in solch' verfehlte Auslegungen gewisser Erscheinungen überhaupt nicht verfallen, wenn man sich von der Erkenntniß der an sich einleuchtenden und durch den Gang der Ereignisse wiederholt erwiesenen Wahrheit durchdringen läßt, daß die ungeschwächte Aufrechterhaltung des Dreibundes durchaus nicht den Verzicht seiner Theilhaber auf die Pflege sehr freundlicher Beziehungen mit anderen Mächten in sich schließe, und daß dem Geiste und dem Werthe dieses Bündnisses auch durch Sonderverständigungen mit anderen Mächten über Angelegenheiten, die außerhalb seines Rahmens liegen, in keiner Weise Abbruch geschehe.

— In Baden werden über die derzeitige wirthschaftliche Lage des Arbeiterstandes eingehende Untersuchungen eingeleitet. Die großherzoglichen Bezirksämter sind beauftragt worden, zu erheben und durch Vermittelung der großherzoglichen Landeskommissare auf 1. Oktober d. J. an das Ministerium des Innern zu berichten: Wie sich die Verhältnisse des Arbeitsmarktes zur Zeit gestaltet haben, ob und in welcher Industrie Arbeiterentlassungen eingetreten oder Feiertage oder Kürzungen der täglichen Arbeitszeit eingeführt sind und ob eine Zunahme oder Abnahme der Arbeitslosigkeit für den kommenden Winter im Vergleiche zum Vorjahre zu gewärtigen ist. Des Weiteren soll ermittelt werden, wieweit in günstigerer Lage befindlichere Industrien etwa im Stande sein werden, den aus anderen wegen Arbeitsmangels ausscheidenden Arbeitern Beschäftigung zu gewähren und welche Maßnahmen seitens der Behörden allenfalls in Aussicht genommen werden müssen, um einer etwaigen Arbeitsnoth zu begegnen.

— Auf Grund einer aus Berlin stammenden offiziösen Zuschrift spricht sich die „Köln. Zeitung" angesichts der Abreise des Königs von Italien über die allgemeine politische Lage ungefähr folgendermaßen aus: Die internationale Politik ist, namentlich was Deutschland betrifft, seit längeren Jahren in ihren Grundzügen festgelegt und wurzelt in der friedlichen, durch zwei Jahrzehnte bewährten Institution des Dreibundes. Keinerlei Ereignisse sind in der letzten Zeit hervorgetreten, die in dem Status quo eine Aenderung als nothwendig erscheinen ließen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß der Dreibundvertrag in unveränderter Form verlängert worden ist. In keinem einzigen Punkte, weder in sachlicher noch in formeller Beziehung, hat der Vertrag zwischen Deutschland und Italien irgendwelche Aenderung erfahren. Wenn überhaupt eine Aenderung vorliegt, so ist eine solche nicht bei den Dreibundstaaten und ihren Verträgen, sondern vielmehr in der allgemeinen Lage zu suchen, deren Entwickelung die bestehenden Gegensätze abgestumpft und überbrückt hat. Die Grenzen zwischen den beiden europäischen Bündnißgruppen haben heute schon ihre scharfen Kanten verloren. Die Zugehörigkeit zu einer dieser Gruppen hindert keineswegs mehr die freundlichen und vertrauensvollen Beziehungen der Staaten untereinander. Bei keiner Unterredung zwischen dem Kaiser Wilhelm und seinem hohen italienischen Gaste sind irgendwelche Gegensätze hervorgetreten, vielmehr wurde festgestellt, daß sich die deutsche und die italienische Politik durchaus nach denselben Grundsätzen und in den gleichen Bahnen bewegen.

— Der König von Italien ist in Racconigi angekommen.

— Die „N. Fr. Pr." in Wien veröffentlicht ein Interview ihres Berliner Korrespondenten mit einem italienischen Diplomaten. Der Letztere erklärte, die Beziehungen zwischen

Schuld und Sühne.

Nach dem Französischen frei bearbeitet von Wilhelm Thal.

14) Nachdruck verboten.

„Du scheinst heute gar nicht sehr aufgeräumt, mein Junge," sagte Dr. Flenu, der die böse Laune seines Mündels bemerkte, „Du kommst vom Schlosse Lavenay, wenn ich mich nicht täusche; was giebt's denn, mein schöner Page?"

„Ich bringe eine Nachricht, die Euch ebenso betrüben wird, wie sie mich betrübt hat."

„Erkläre Dich deutlicher."

„Die Thore des Schlosses werden sich uns nicht mehr öffnen."

„Warum denn?" fragten Madame Dargere und ihre Tochter in einem Ton.

„Die Barnos reisen morgen nach Luchon, ins Bad."

„Alle?" fragte Simone, und eine dunkle Röthe überzog ihr Gesicht.

„Ja, alle; die Barnos trennen sich nicht, das weißt Du ja, Schwesterchen; das ist eine Tradition in der Familie. Alain reist zuerst, heute Abend, um die Wohnung in Stand setzen zu lassen."

„Nun, sie werden sich eine Zeit im Seebade aufhalten, das dauert höchstens einen Monat," bemerkte Madame Dargere.

„Sie wollen wenigstens zwei Monate in den Pyrenäen zubringen," fuhr Bernard fort, „von dort gehen sie nach der See, nach einem Landhaus, das sie sich im letzten Jahre in Pornic haben bauen lassen, und schließlich werden sie den ganzen Winter und den Frühling in Italien zubringen. Das ist das Programm; wie Ihr seht, ist es ziemlich reichhaltig. Jetzt ist's aus mit den Spazierritten und der Jagd, ich habe für länger als ein Jahr keinen Freund, das ist nicht gerade heiter."

„Orest ohne Pylades, nicht wahr, Herr Delaporte?" fragte Flenu mit dramatischer Handbewegung.

„Alain, der von diesen ganz unvermutheten Reiseplänen selbst überrascht worden ist, hat mich beauftragt, Euch seine Entschuldigungen und sein Bedauern zu überbringen; wenn er nicht selbst kommt, um sich den Damen und Ihnen, lieber Vormund, zu empfehlen, so geschieht das aus Mangel an Zeit, nicht aus bösem Willen."

Während ihr Bruder sprach, war Simone bleich geworden, und ihr lächelndes Gesicht hatte sich verdüstert.

„Nun gut," fuhr Dr. Flenu, dem die Verwirrung seiner Mündel nicht entgangen war, fort, „so hört denn Nachricht für Nachricht. Da alle Welt abreist, warum wollen wir's nicht auch so machen, meine Damen? Ich theile Euch also mit, daß in spätestens vierzehn Tagen Madame Dargere und ihre beiden Kinder, die hoffentlich nichts dagegen haben, sich in Royat häuslich niederlassen werden. Wie ich bereits seit einiger Zeit bemerke, ist Simone blutarm, und auch Bernard bedarf der Stärkung. Die kräftigenden Wasser von Royat sind ein vorzügliches Heilmittel für die blutarme Jugend. Also nicht wahr, Ihr habt nichts dagegen und werdet in kürzester Zeit nach Royat übersiedeln?"

„Wenn der Vormund und der Arzt einen Rath geben, so muß man ihn ja befolgen," versetzte Herr Delaporte.

„Sie werden die Reise mitmachen, nicht wahr mein Herr, fuhr Madame Dargere, sich zu dem Literaturprofessor wendend, fort, „und auch Sie, mein alter Freund," beeilte sie sich hinzuzufügen.

„Mein Patient mag nachkommen; die Bäder werden ihm sehr heilsam sein, doch werde ich ihm vorsichtigerweise seine Reiseroute erst später ausstellen. Was mich betrifft, so kann ich leider nicht von hier fort, denn was sollte ohne mich aus meinen Patienten werden? Doch von hier bis Royat ist ja nicht allzuweit, und ich werde Euch häufig besuchen."

„Ist das auch keine Ausflucht?" bemerkte Bernard.

„Nein, ich gebe Euch mein festes Versprechen."

„Also abgemacht, wir rechnen bestimmt darauf," sagte Bernard, „und ich sage Ihnen noch im Namen meiner Mutter und Schwester meinen Dank, denn die Idee ist ganz vorzüglich."

„Also in vierzehn Tagen werdet Ihr alle drei abreisen. Seien Sie aber pünktlich, meine Damen, und treffen Sie schon heute Ihre Vorbereitungen. Die Eisenbahnzüge sind noch größere Despoten als Ludwig XIV. Sie sehen, werthester Professor, ich suche mir den Verkehr mit Ihnen zu Nutze zu machen."

Nach diesem Scherz des Doktors verließ man die Tafel, und der Abend erschien Mutter und Tochter recht lang. Sobald die beiden Damen allein waren, fiel Simone Madame Dargere um den Hals und rief, in lautes Weinen ausbrechend: „Ich bin recht unglücklich, Mama."

„Ich hatte es Dir vorher gesagt, das ist eine Enttäuschung, die Dir große Schmerzen bereiten wird, und dennoch ist es gut, daß Du schon heute den wahren Sachverhalt erfährst."

„O, Mama, wenn Du wüßtest wie ich leide, mir ist, als müßte ich sterben."

„Beruhige Dich, mein Kind, das ist nur ein Sturm, der vorübergehen wird."

„Ich hätte einen solchen Verrath von seiner Seite nicht erwartet."

„Beruhige Dich, mein Kind, Du übertreibst."

„O, ich wünschte, ich könnte ihm sagen, was ich von seinem Betragen denke."

Und wiederum begann Simone heftig zu weinen.

„Wenn man die Sache recht betrachtet, so hatte Herr v. Barno sich Dir gegenüber keineswegs verpflichtet", fuhr Madame Dargere fort, als ihre Tochter sich ein wenig beruhigt hatte.

„Er hatte sich ja allerdings nicht verpflichtet, aber seine Handlungsweise ist eines Edelmanns nicht würdig."

„Aber Kind, sprich doch nicht so, es fehlt doch nicht an wohlerzogenen, jungen Leuten, die ihm, meiner Ansicht nach, gleichstehen; Du wirst bald jemanden finden, der Dir gefallen und Dich nach Deinem wahren Werth einschätzen wird."

„O, Mama, er sah so gut und edel aus," seufzte Simone.

Im Grunde genommen theilte Madame Dargere ein wenig die Gefühle ihrer Tochter; ihre mütterliche Eigenliebe war stark verletzt, und auch ihre Zärtlichkeit litt grausam.

Sie konnte sich nicht erklären, daß Herr von Barno, der Simone kannte und sie unaufhörlich sah, sich nicht in sie verlieben sollte; gab es denn ihrer Ansicht nach überhaupt noch ein junges Mädchen, das man mit ihrer Tochter vergleichen konnte? Warum beeilte er sich denn nicht, sich diesen Schatz zu sichern, bevor ihn ein anderer raubte?

Während sie sich in dieser Weise das Unrecht, das der Graf gegen ihre Tochter begangen, in den grellsten Farben malte, bemühte sie sich doch, ihn ihrer Tochter gegenüber als schuldlos hinzustellen, sie suchte ihr diese etwas seltsame Handlungsweise des jungen Mannes zu erklären nach Art jener geschickten Advokaten, welche für mildernde Umstände plaidiren, obwohl sie im tiefsten Innern überzeugt sind, daß ihr Klient weder Mitleid noch Sympathie verdient. Sie gehorchte dabei dem ganz natürlichen Wunsche, ein wenig Ruhe und Frieden in dieses arme, entmuthigte Herz zurückzuführen, das den ersten großen Schmerz erlitten, dem leider noch recht viele andere folgen sollten.

Nicht ohne Mühe gelang ihr das.

Vierzehn Tage später geleiteten Dr. Flenu und Herr Delaporte die drei Reisenden nach dem Bahnhof. Bernard war in fröhlichster Stimmung und sprudelte von muthwilliger Laune. Simone dagegen zeigte sich traurig und niedergeschlagen und konnte den ihr angethanen Vertrauensbruch noch immer nicht vergessen, während ihre Mutter, die nervös und aufgeregt erschien, sich augenscheinlich bemühte, die Fröhliche zu spielen.

Dr. Flenu glaubte zu bemerken, daß sie, während sie in den Zug stieg, ihre Hand länger als nothwendig in der des Herrn Delaporte ruhen ließ.

Diese Bemerkung machte ihn stutzig, und bei der Rückkehr vermied er die Begleitung des Professors unter dem Vorwande, er hätte noch Krankenbesuche zu machen.

„Sollte ich mich getäuscht haben," sprach er zu sich selbst, „oder habe ich recht gesehen? Da hätte ich ja am Ende, ohne es zu wollen, den Wolf selbst in den Schafstall geführt. O, o, für einen siebzigjährigen Greis habe ich mich da recht jugendlich benommen."

Aergerlich kehrte er nach Hause zurück und schimpfte auf die Wittwen, die weder jung noch alt sind, und sich bei vierzig Jahren noch verlieben.

(Fortsetzung folgt.)

Italien und Oesterreich seien so herzlicher Natur, daß man sagen könne, es beständen in keinem einzigen Punkte Gegensätze. Auch wegen der Balkanfrage und Albanien bestehe kein Gegensatz politischer Natur, beide Staaten seien lediglich bestrebt, Albanien in den Bereich ihrer Handelsinteressen zu ziehen. Die diplomatischen Verhandlungen über die Handelsverträge würden erst dann beginnen, wenn dafür positive Grundlagen vorhanden wären.

Ausland.

In Temesvar (Ungarn) hielt bei der Eröffnung der 47. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenzüchter Landwirthschaftsminister Daranyi eine Rede, in der er ausführte: Ungarn kennt keine Stiefkinder, jeder Bürger wird der gleichen Behandlung theilhaftig; daher kommte es, daß diejenigen Bewohner dieses Landstriches, die der ungarischen Sprache nicht mächtig sind, hier ohne Unterschied der Religion, der Sprache und der Nationalität in gleicher Weise ihr Fortkommen finden und gedeihen konnten (Stürmischer Beifall); dagegen sehen wir aber auch, daß die Staatsbürger nicht ungarischer Zunge diese Haltung des ungarischen Staates mit der gleichen Liebe erwidern, der ungarischen Staatsidee die treueste Anhänglichkeit beweisen und jetzt in Zukunft sich stolz als die Söhne dieses Vaterlandes betrachten. (Langanhaltender Beifall.) Ich freue mich stets, wenn aus dem Auslande Gäste zu uns kommen und glaube, wir können daraus den Nutzen ziehen, wenn sie sich eingehender mit unseren Verhältnissen vertraut machen, wenn sie unsere Thätigkeit an Ort und Stelle betrachten und dann daheim über ihre Wahrnehmungen Rechenschaft geben können. (Beifall.) Im Namen der deutschen Bienenwirthe begrüßte Dr. Kuehl, im Namen der österreichischen Sektionschef Beck den Kongreß.

In Frankreich ist im diplomatischen Korps ein bemerkenswerther Wechsel eingetreten. Der bisherige Botschafter in Berlin, Marquis de Noailles, erhielt das Großkreuz der Ehrenlegion. Patrenotre wurde zum Großoffizier desselben Ordens ernannt. Zu Botschaftern sind ernannt: Für Berlin Bihourd, für Bern Reindre, Petersburg Bompard, Madrid Jules Cambon und Washington Jusserand. Zu Gesandten sind ernannt: Crozier für Kopenhagen, Laboulinieres für Kairo, Bourgarel für Sofia. Cagordan wurde zum Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen und Georges Louis zum Direktor für Handel und Konsulate in demselben Ministerium ernannt. Chef des Protokolls wurde Mollard.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Vatikan der spanischen Regierung seine Antwort bezüglich der Erneuerung des Konkordats zugehen lassen. Die Bedingungen des Vatikans scheinen der spanischen Regierung unannehmbar zu sein. Man vermuthet, daß der Vatikan beabsichtige, eine Ministerkrisis in Spanien herbeizuführen. Die Königin-Mutter von Spanien ist in Folge eines Telegramms des Papstes nach Spanien zurückgekehrt. Der Wortlaut des Telegramms besagte, die Anwesenheit der Königin-Mutter sei nothwendig, um die Rechte und Interessen der Kirche zu schützen.

In London sind die Burengenerale wieder eingetroffen, aus Burenkreisen verlautet, daß die Verhandlungen, welche sie dort führen wollen, folgende Punkte betreffen: größere finanzielle Unterstützung der ruinirten Burenfamilien, Rückgabe aller beschlagnahmten Güter, Erlaubniß für alle in Europa weilenden Burenführer in die Heimath zurückzukehren und baldige Gewährung einer parlamentarischen Regierung für die früheren Burenstaaten. Krügers Memoiren werden, wie verlautet, nicht blos die letzten Jahre, sondern den ganzen Lebenslauf des Präsidenten umfassen. Man bestätigt, daß Leyds eine Anstellung in Niederländisch-Indien erhält.

Provinzielle Umschau.

In Lassan fand am Sonntag das 25jährige Stiftungsfest des dortigen Kriegervereins in Verbindung mit dem Kreis-Kriegerbandsfest statt und nahmen daran 19 Kriegervereine und außerdem andere Lassaner Vereine Theil. Die Festrede hielt Herr Pastor Schwarz-Hohendorf. Acht Mitglieder des Lassaner Kriegervereins erhielten Auszeichnungen für 25jährige Mitgliedschaft. — In Bergen beging der Mülleraltermann Wilh. Stahnke sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — Aus Treptow a. R. ist eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister Hedde, dem Stadtverordnetenvorsteher Kaufmann Bleudorn und dem Stadtverordneten Professor Dr. Dörcks, zum Kultusminister gereist, um bei diesem in Rücksicht auf die hohen Lasten der Stadt wegen einer ev. Ablösung des städtischen Beitrags zur Unterhaltung des Gymnasiums, der 12 000 Mark beträgt, vorstellig zu werden. — Für die Bürgermeisterstelle in Loitz haben sich 22, für die Bürgermeisterstelle in Treptow a. T. 102 Bewerber gemeldet. — Für Werner Klöhn in Gollnow ist ein Patent auf eine Düngestreumaschine mit sägeförmig gezahntem, hin- und hergehendem Ausstreuschieber ertheilt. — In Stolp feierte der frühere Bernsteindrechsler Fritz Priebe und seine Gattin, geb. Rietzerow, das Fest der goldenen Hochzeit. — In Swinemünde verstarb im Krankenhause der als Kurgast dort weilende Leutnant a. D. Graf Fink von Finkenstein.

Kunst und Literatur.

Von „Alpine Majestäten und ihr Gefolge", die Gebirgswelt der Erde in Bildern, liegt aus dem Verlag der Vereinigten Kunstanstalten A.-G. München bereits das 7. Heft vor (Pr. pro Heft 1 Mark) und auch dieses zeigt wieder, in wie ernster Weise die Verlagsanstalt ihre Aufgabe auffaßt und von den großen, majestätischen Bergen auch Großes bringt. Im 7. Heft werden wir zunächst nach der Bergwelt Oberschwabens geführt. Die Mädelegabel von Osten und von Nordwesten und ihre nächste Nachbarschaft, die großartige Rappenseehütte, die große Steinscharte, die Kemptner Hütte u. s. w. geben treffende Bilder aus diesen ungeheuren Steinwüsten, gegen die die grünen Bergketten ihrer Ausläufer, die uns eine Darstellung der Hohenschwangauer Alpen veranschaulicht einen wohlthuenden Gegensatz bilden. Mit wie wenig Mühe man sich gerade in den Voralpen einen erhabenen Naturgenuß verschaffen kann, dafür bietet der Brünnstein mit seiner weltbekannten Aussicht einen sprechenden Beweis. Die ausgewählten vier Bilder zeigen ihn und seinen Weg uns an verschiedenen Punkten, im Winter eingehüllt in Schnee und im Sommer mit den umliegenden lachenden Thälern. Weiter östlich werden wir noch gelockt durch zwei prachtvolle Bilder von der alten berühmten Bischofstadt Salzburg mit den umliegenden Bergen Mönchsberg, Kapuzinerberg und Untersberg. Die Veste Salzburg auf einem Hügel in einer von Bergen eingesäumten Ebene, zu ihren Füßen die Stadt, ist ein bekanntes hervorragend schönes Landschaftsbild, eine Perle in edelster Fassung. Aus dem nahe gelegenen Steiermark finden wir schöne Bilder von den pittoresken Zinken und der Hochschwab-Gruppe. Die Bilder von der Vollerswand und Viadukt und Kehre der Semmeringbahn mit der Kalten Rinne veranschulichen, mit welchem Raffinement die heutige Ingenieurwissenschaft die trotzigen Elemente überlistet. Ansichten der Städtchen Matrei an der Grenze zwischen den Tauern und den Stubaier Alpen und Steinach am Brenner mit Umgebung, dann zwei liebliche Bilder aus den Walliser Alpen, Grand Combin und Mont Cordina mit Dorf Ollomont nördlich von Aosta, ferner Dorf Valpelline mit Blick in die Val de Valpelline bieten noch viel des Schönen und Interessanten in dem Heft. Zum Schluß kommen wieder einmal außeralpine Bilder zur Darstellung: Caeder Idris und Gwastadannes bei Barmouth und Caern David nördlich vom Snowdon, von Idwal (Ogwen Thal) gesehen sind zwei markante Bilder des Cambrian Gebirges in Großbritannien. Zwei nicht minder schöne Bilder von den Gebirgen der grünen Insel Irland finden wir in den Bildern Eagle's Nest-Berg bei Killarney und dem besonders charakteristischen Bild: Glendalough (County Wicklow) südlich von Dublin. [243]

Chr. Fr. Grieb's Englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch, 10. Auflage, mit besonderer Rücksicht auf Aussprache und Etymologie neubearbeitet von Dr. Arnold Schröer, Professor der englischen Philologie an der Universität Freiburg i. B., Stuttgart bei Paul Neff. Dieses ausgezeichnete Werk liegt jetzt vollständig in 42 Lieferungen vor uns. Es ist außerordentlich reichhaltig und im Gebrauche sehr praktisch, dabei zu dem mäßigen Preise von 21 Mark zu beziehen, so daß wir es aufs wärmste empfehlen können. [244]

Gerichts-Zeitung.

— Der 3. Zivilsenat des Reichsgerichts hat kürzlich dahin entschieden, daß der Anspruch auf Wandlung (Auflösung des Miethsvertrages), wie in der Rechtsprechung außer Frage, auch auf die Infektion eines Hauses mit Insekten (Ungeziefer) gestützt werden kann.

— Der Prozeß gegen das Berliner Blumenmedium Anna Rothe soll im Oktober stattfinden. Frau Rothe befindet sich jetzt wieder im Untersuchungsgefängniß, nachdem sie in der Charitee auf ihren Geisteszustand untersucht und für hochgradig hysterisch erklärt worden war.

— Die Affaire des ehemaligen Deportirten Voisin, der, wie wir meldeten, wegen Ermordung einer Wittwe zum Tode verurtheilt worden war, vom Präsidenten aber begnadigt wurde, sollte gestern das Kriegsgericht in Le Mans beschäftigen. Zur allgemeinen Ueberraschung erklärte aber, wie ein Telegramm dem „B. L.-A." aus Paris meldet, der Regierungskommissar Ormeschevilie, er könne keinen Schlußantrag stellen, weil die Meinung, welche er aus den Resultaten der Verhandlung sich gebildet, vielleicht im Widerspruch mit jener Meinung sein könnte, die zum Gnadenakte Loubets führte. Dieser Gnadenakt, welcher der Einsetzung des zweiten Kriegsgerichts voranging, lege dessen Thätigkeit lahm. Der Präsident des Gerichtshofes unterbrach die Sitzung und telegraphirte diesen Zwischenfall dem Kriegsminister.

Schiffsnachrichten.

— Der Kaiser hat betreffs des Verhaltens der Schiffe bei Begegnungen mit ihm auf See befohlen: „Schiffe und Schiffsverbände, die Seiner Majestät auf See begegnen, haben über die Aufgabe, in der sie begriffen sind, sogleich durch Signal Meldung zu machen. Seine Majestät werden, wenn eine Uebung nicht unterbrochen werden, mithin das Zeremoniell ausfallen soll, bei Tage die Flagge Y des internationalen Signalbuches unter der Kaiserstandarte setzen, bei Nacht drei hintereinander zu feuernde weiße Doppelsterne abgeben lassen."

— Nach zwei Jahre umfassenden Versuchen ist die britische Admiralität nunmehr zu dem Entschlusse gekommen, die Kriegsschiffe in Zukunft mit dunkelgrauem Farbenanstrich zu versehen. Bisher wurde, je nach der Bestimmung des einzelnen Schiffes, weißer oder schwarzer Lack gewählt und es stellten sich die Kosten für ein Schlachtschiff oder einen erstklassigen Kreuzer auf nicht weniger als 20 000 Mark. Als der Hauptgrund für die Neuordnung wird die Schwierigkeit des Erkennens von Schiffen mit grauem Farbenanstrich auf hoher See in Kriegsfällen genannt, eine Erkenntniß, die angesichts der von anderen Mächten befolgten Methoden ziemlich spät kommen dürfte.

— Seeleute berichten, im mexikanischen Golf hätten sich an verschiedenen Punkten, wo das Wasser früher ½ englische Meile tief war, seichte Stellen gebildet; so betrage jetzt die Wassertiefe 175 Meilen südöstlich von Galveston nur noch 10 Faden, während sie sich früher auf 300 Faden belaufen habe. Man bringt diese Erscheinungen mit den Erdbeben auf den Antillen in Verbindung.

— Nach der vom „Bureau Veritas" heute veröffentlichten Statistik sind im Monat Juli 59 Schiffe vollständig verloren gegangen, und zwar 40 Segelschiffe und 19 Dampfschiffe mit 13 000 und 17 000 Registertonnen. Darunter waren fünf deutsche, zwei Segelschiffe und drei Dampfschiffe. Außerdem weist die Statistik noch 384 durch Unfälle beschädigte Schiffe, darunter 32 deutsche, auf.

— Im Interesse des Umschlagsverkehrs hat die Sächsische Staatseisenbahn-Verwaltung zum Ein- und Ausschleppen von Schiffen im Hafen zu Riesa für die Zeit vom 15. September d. J. bis zum Schluß der Schifffahrt, spätestens bis Ende November d. J. versuchsweise einen Schleppdienst eingerichtet. Mit der Leitung dieses Schleppdienstes ist die Deutsche Elbschifffahrts-Gesellschaft Kette beauftragt, bei welcher auch die Anmeldung der zu schleppenden Fahrzeuge zu erfolgen hat und die Schleppgebühren zu bezahlen sind. Die Betriebsordnung für den Schleppdienst liegt bei der Güterverwaltung Riesa zur Einsicht aus, wo auch über die Höhe der Schleppgebühren Auskunft ertheilt wird.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. September. Der XIII. Pommersche Feuerwehrtag wurde am Sonntag unter sehr zahlreicher Theilnahme aus allen Provinzstädten in Kammin abgehalten und hatte aus diesem Anlaß die Stadt einen prächtigen Festschmuck angelegt. Am Sonnabend Nachmittag langten bereits die ersten Gäste von außerhalb an und konnten dieselben eine pietätvolle Handlung wahrnehmen, indem von einer Deputation der Kamminer Wehr auf den Gräbern des Begründers der Wehr, Bürgermeister Stipanski, und des früheren stellvertretenden Hauptmanns W. Ohm Kränze niedergelegt wurden. Am Abend fand dann ein Fackelzug statt, dem ein Feuerwerk auf dem Markte folgte, und daran schloß sich ein Festkommers im Gesellschaftshause, bei welchem Bürgermeister Nath das Kaiserhoch ausbrachte. Großen Beifall fanden sieben lebende Bilder, welche den „Dorfbrand" darstellten. Am Sonntag Morgen wurde unter Leitung des Verbandsvorsitzenden, Herrn Marcks-Gollnow, die Delegirten-Versammlung abgehalten, welcher auch der Landeshauptmann v. Eisenhart-Rothe und die Landräthe Göden und Dr. von Massow beiwohnten. Die Verhandlungen betrafen nur innere Angelegenheiten; für den im Jahre 1904 stattfindenden XIV. Pommerschen Feuerwehrtag wurde als Festort Greifswald gewählt. Mittags 1 Uhr fand eine sehr exakt durchgeführte Uebung der Kamminer Wehr statt, welcher ein Festgottesdienst im Schulhofe folgte. Herr Superintendent Zietlow hielt die ergreifende Festpredigt. Sodann ging es im Festzuge zum Markt, wo Herr Bürgermeister Nath die fremden Gäste begrüßte und in deren Namen Herr Marcks-Gollnow dankte. Das Festmahl wurde sodann im „Hotel zum Walfisch" eingenommen. Herr Landrath Dr. von Massow brachte dabei den Kaisertoast aus. Am Nachmittag waren in verschiedenen Gärten Konzerte veranstaltet und überall entwickelte sich bald frohes Leben, bis am Abend viele auswärtige Gäste gezwungen waren, die Heimreise anzutreten.

— Ein elegant eingerichtetes Café ist von Herrn Musikdirektor A. Engelhardt auf seinem Grundstück in der Gustav-Adolfstraße unter dem Namen „Café Alte Liedertafel" eröffnet worden. Die Räume sind sehr gemüthlich ausgestattet worden und dürften sich bald größeren Zuspruchs erfreuen, da in dortiger Gegend ein solches Lokal noch nicht vorhanden war. Allabendlich finden bei freiem Entree Konzerte einer Damenkapelle statt.

— Die erste General-Versammlung des Zentralvereins der Bureau-Angestellten Deutschlands, die am Sonntag und Montag im Berliner Gewerkschaftshaus tagte, faßte folgende Beschlüsse: 1. Die General-Versammlung spricht die Erwartung aus, daß die verbündeten Regierungen endlich dem seit Jahren kundgegebenen Verlangen der Bureau-Angestellten nach gesetzlicher Regelung ihrer Arbeitsverhältnisse in ihrem Berufe nachkommen und dem Reichstage einen entsprechenden Gesetzentwurf vorlegen. Der Vorstand wird beauftragt, mit aller Energie folgende Forderungen geltend zu machen: a) Festlegung von gesetzlichen Bestimmungen zur Regelung der Bureau-Verhältnisse im Anschluß an die Gewerbe-Ordnung; b) Ausdehnung der Gewerbegerichte sowie des Unfallversicherungsgesetzes auf Bureau-Angestellte. 2. Ausbreitung der Agitation. 3. Die Delegirten haben für die Einführung der Arbeitslosen-Unterstützung zu agitiren; endgültige Entscheidung wird durch Urabstimmung herbeigeführt. 4. Der Zentralverein stellt sich auf den Boden der modernen Arbeiterbewegung und schließt sich der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands an.

— Dem Geschäftsbericht des Verbandes deutscher Gewerbevereine, der gestern in Kaiserslautern seine Generalversammlung abhielt, entnehmen wir, daß der 1891 in Köln begründete Verband zur Zeit 814 deutsche Gewerbevereine mit 95 648 Mitgliedern umfaßt. Seine Thätigkeit erstreckte sich auf alle Fragen, die gewerbliche Interessen berührten. Die Handwerksorganisation, die Regelung und Pflege des Lehrlingswesens, das gewerbliche Schulwesen, das Genossenschaftswesen, das gewerbliche Versicherungswesen in seiner Verschiedengestaltigkeit, die Gewerbegesetzgebung, der unlautere Wettbewerb in seinen verschiedenen Formen, Steuer- und Zollwesen standen nacheinander zur Berathung; auf all diesen Arbeitsgebieten habe der Verband an der Lösung der einschlägigen Fragen theilgenommen und Einfluß zu gewinnen gesucht. Von den 95 648 Mitgliedern waren etwa 66 Prozent Handwerker.

— Dem ordentlichen Professor der Rechte, Dr. Felix Stoerk, z. Rektor der Universität Greifswald, ist das Kommandeur-Kreuz der 3. Klasse des königl. serbischen St. Sawa-Ordens verliehen worden.

— Der Stettiner Musik-Verein wird unter der thatkräftigen Leitung des Herrn Prof. Lorenz auch in der bevorstehenden Wintersaison den würdigen Platz im Stettiner Musikleben einnehmen, denn er hat sich große Aufgaben gestellt. Zunächst wird ein neues Werk des Herrn Prof. Lorenz vorbereitet: „Golgatha", eine Dichtung des Pastor Dr. Lülmann von der Jakobikirche. Weiter soll Liszt's „Heilige Elisabeth" und nach jahrelanger Pause Haydn's „Schöpfung" zur Aufführung gelangen. Es sei besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Verein Montag den 15. d. M., seine Uebungen bereits beginnt und daß Herr Prof. Lorenz Anmeldungen zum Eintritt in den Verein entgegennimmt, während Abonnementsbestellungen in der Simon'schen Musikalienhandlung zu machen sind.

* In der Woche vom 24. bis 30. August sind hierselbst 54 männliche und 40 weibliche, in Summa 94 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 59 Kinder unter 5 und 17 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 14 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 12 an Durchfall und Brechdurchfall, 6 an Lebensschwäche, 4 an Gehirnkrankheiten, 3 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 3 an Entzündung des Unterleibs, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an chronischen Krankheiten, an Abzehrung, je 1 an Keuchhusten, Diphtheritis, Scharlach, Eitervergiftung, Syphilis, Schwindsucht, organischer Herzkrankheit und in Folge eines Unglücksfalles. Von den Erwachsenen starben 7 an Schwindsucht, an organischen Herzkrankheiten, 4 an chronischen Krankheiten, 4 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 an anderen entzündlichen Krankheiten, 3 an Altersschwäche, 2 an Krebskrankheiten, 2 an Schlagfluß, 2 an Gehirnkrankheiten, 1 an Unterleibstyphus, 1 an katarrhalischem Fieber und Grippe und 1 durch Selbstmord.

* Wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 24. Mai 1894 zum Schutze der Waarenzeichen hatte sich heute der Kaufmann Otto [illegible] Stahl vor der Ferienstrafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten. Der Angeklagte ließ als Inhaber der Destillation von Hermann Matull einen Liqueur herstellen und bot denselben als „Ersatz für Dr. Mampe's bittere Tropfen" an. So lautete auch die Aufschrift der Etiketten, auf denen unter eine Bemerkung über den Charakter des Liqueurs angefügt war, ähnlich wie bei dem echten „Mampe". Im Februar d. J. kamen Flaschen mit diesen Etiketten den Inhabern der Firma Mampe in Stargard zu Gesicht und ließen Letztere daraufhin Proben von dem Fabrikat aus dem Stahl'schen Geschäft entnehmen. Dabei ergab sich wiederholt, daß die „Bitteren Tropfen" sich in Mampe'schen Originalflaschen mit eingebrannter Firma und Schutzmarke befanden. Der Angeklagte machte zu seiner Vertheidigung geltend, er habe in der Aufschrift „Ersatz für Dr. Mampe's bittere Tropfen" eine Verfehlung gegen das Markenschutzgesetz nicht finden können, um so weniger, als die fraglichen Etiketten bei der Firma Hermann Matull seit Jahren in Gebrauch gewesen und und von ihm mitübernommen wären. Die Verwendung von Mampe'schen Originalflaschen wollte der Angeklagte auf Unachtsamkeit des Personals zurückführen, das Gericht gelangte jedoch nach dem Ergebniß der Hauptverhandlung zu der

Berliner Börse

vom 1. September 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	168,50 B
Brüssel	8Tg.	81,30 B
Skandinav. Plätze	10Tg.	112,30
Kopenhagen	8Tg.	112,25 G
London	8Tg.	20,465
do.	3Mt.	20,23 G
Madrid	14Tg.	59,50
New-York	vista	4,1925
Paris	8Tg.	81,40
do.	2Mt.	81,10 G
Wien	8Tg.	85,40 B
do.	2Mt.	85,00
Schweizer Plätze	8Tg.	80,85 B
Italien. Plätze	10Tg.	73,65
St. Petersburg	8Tg.	216,00 G
do	3Mt.	214,20 G
Warschau	8Tg.	216,10 G

Bankdiskont 3. Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,435 G
20 Francs-Stücke	16,25
Gold-Dollars	4,19 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,195 G
Belgische „	81,30
Englische Bankn.	20,48
Französische „	81,30 G
Holländische „	168,85
Oesterreich. „	85,50
Russische „	217,00
Zollcoup. 100 R.	324,30

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	102,75
„	3½	102,60
„	3	92,60 G
Preuß. Conf. Anl. c.	3½	102,40 G
„ „	3½	102,50
„ „	3	92,30 G
D. Reichs-Schatz 1900	4	102,20 G
Barmer Stadt-Anl.	4	—,—
Berliner „ 1898	3½	100,40 G
Breslauer „	3½	99,80 G
Casseler „	3½	98,80 G
Dortmunder „	3½	99,50
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	98,80 G
Elberfelder „	4	103,70 G
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	99,10
Hann. Prov.-Obl.	3½	98,80 G
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	104,20 G
Magdeburger „	3½	99,30 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,50
Pommersche „	3½	99,75
Posener „	3½	99,25
„ „	3	89,10
Rheinprov.-Obl.	3½	100,20
„ Ser. 18	3½	96,00
„ 19	3½	100,25
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,50
„ „	3½	100,00
Westpr. „	3½	98,70
Berl. Pfandbriefe	5	118,30 G
„ „	4½	109,50
„ „	4	105,30 G
„ „	3½	102,75
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102,90
„ „	3½	99,90
„ „	3	89,70
Kur- u. Neum. neue „	3½	100,00 G
Ostpreußische „	4	103,90 G
„ „	3	89,50 G
Pommersche „	3½	99,50 G
„ „	3	89,40 G
Posensche 6—10 „	4	102,60
„ Serie C. „	3½	99,40 G
„ „ A. „	3	90,00 B
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	99,80
„ landschaftl. „	3	89,50 G
Schles. altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	103,60 G
„ „	3½	99,00 G
„ „	3	89,50 G
Westfälische „	4	104,00 G
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westpr. ritterschl. „	3½	99,10 G
„ „ I. „	3	89,40
Hann. Rentenbriefe	4	103,80 G
	3½	99,90 G
Hessen-Nassau „	4	103,80 G
„ „	3½	99,90 G
Kur.-u. Nm. Rentenbr.	4	103,75
„ „	3½	99,90 G
Pommersche „	4	103,80 G
„ „	3½	99,90 G
Posensche „	4	103,75 G
„ „	3½	—,—
Preußische „	4	103,75
„ „	3½	—,—
Rhein. u. Westf. „	4	103,80 G
„ „	3½	99,90 G
Sächsische „	4	103,75
Schlesische „	4	103,80 G
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	103,80 G
„ „	3½	99,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,20 G
Hamb. Staats-Anl.	3	89,90 G
„ „ amort.	4	105,00 B
Sächs. Staats-Anl.	3½	100,70
„ Staats-Rente	3	90,50

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	146,50 G
Bayer.	4	160,20 G
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	132,30
Köln-Mind. Präm.	3½	137,25
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	141,00 G
Meininger 7 Gld.-L.	—	29,75
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	87,50 G
„ innere „	4½	77,00 B
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,60 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	39,10 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	90,10 G
Chines. Staats „	5½	—,—
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	101,20 B
„ 1898 „	4½	92,50 G
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	41,50 G
„ Monop.-Anl.	1,75	44,00 G
„ Gold- „	1,60	39,90 G
Italienische Rente	4	103,60 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	79,00 G
Mexikan. Anlei[he]	5	101,75
Oesterr. Gold-[Rente]	4	103,70 G
„ Papier- „	4½	—,—
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	102,00 G
„ Staatsch. (Lok.)	3	—,—
„ 1860er Loose	4	153,10 G
„ 1864er „	—	—,—
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,40 G
Rumän. Staats-Obl.	5	98,70 G
„ „ 1889	4	86,25 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	—,—
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	97,00 B
„ Pr.-Anl. 1864	5	—,—
„ „ 1866	5	352,00 G
„ Staats-Obl.	3,8	95,00 B
Schwed. Hyp. 1904	4	100,75 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,70
„ amort. St.-A.	4	72,30 G
Spanische Schuld	4	84,20 G
Türkische Anleihe	1	—,—
„ Administr.	5	102,00 G
„ 400 Frcs.-L.	—	122,00 B
Ungar. Gold-Rente	4	102,10
„ Kronen-Rente	4	98,60 G
„ Staats-R. 1897	3½	91,40 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,40 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
„ 2—9.12—15	3½	95,80 G
„ 16. 17	4	100,60 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 19	3½	95,50 G
„ „ 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	120,30 G
„ „ „ „ 2	3½	110,30 G
„ „ „ „ 5	3½	96,60 G
„ „ „ „ 6	4	100,20 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	—,—
„ „	4	100,20 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,30 G
„ „ alte	3½	95,50 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	68,25 G
„ „	3½	62,30 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
„ Präm.- „	4	136,60 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	95,00 G
„ „ 8	4	99,50 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,60 G
„ „ 9	3½	95,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,30 G
„ „ 11. 12	4	86,00 G
„ „ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	108,00 G
„ „ 4	4⅓	115,10 G
„ „ 10	4½	112,00 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,70 G
„ „ 1909	4	102,50 G
„ „ Com.-	3½	99,50 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	—	89,75 G
„ „	—	—,—
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	95,25 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. „	4	100,90 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	3½	96,00 G
„ „	4	101,80 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	101,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	128,50 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	124,00 G
Crefelder	87,50 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	184,25
Eutin-Lübeck	55,00 G
Halberstadt-Blankenb.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	148,10
Marienburg-Mlawka	76,00 G
Ostpreußische Südbahn	81,10

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	108,30 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,00 B
Allgem. Deutsche Klub.	—,—
„ Lok.- u. Strb.	141,50 G
Barmen-Elberfelder	150,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	122,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	113,00 G
„ Straßenbahn	165,00 B
Elektr. Hochbahn	120,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	211,25 G
Hamburger „	179,00 G
Magdeburger „	117,00
Stettiner „	118,50 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	95,80 G
Bergisch-Märkische	100,10 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	—,—
Magdeburg-Wittenberge	92,25
Stargard-Küstrin 3½%	96,40 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	77,00 G
Breslauer Rhederei	12,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	109,75 G
Hansa, Dampfschifff.	120,00 G
Kette, D. Elbschifff.	73,10 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	68,00
Norddeutscher Lloyd	109,25 G
Schles. Dampfer-Co.	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	134,25 G
Bergisch-Märkische Bank	151,20 G
Berliner Bank	90,80 G
„ Handels-Ges.	157,90
Braunschw. Bank	116,00 G
Breslauer Diskont-Bank	—,—
Chemnitzer Bank-Verein	100,50 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,00 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	211,00 B
„ Genossensch.-Bank	96,40 G
Disconto-Comm.	188,25 G
Gothaer Grundkred.-B.	127,30 G
Hamb. Hypotheken-Bank	158,75 G
Hannoversche Bank	118,40 G
Kieler „	133,00 B
Kölner Wechslerbank	88,30 G
Königsb. Vereins-Bank	111,00 G
Leipziger Bank	1,70 B
„ Credit-Anstalt	175,25 G
Magdeb. Bank-Verein	116,50 G
„ Privatbank	93,25 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,00 G
„ Hyp.-Bank	196,25 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 80%	133,75 G
Mitteld. Bodencredit	81,60 G
„ Credit-Bank	109,80 G
Nationalbank für Dtschl.	116,60 G
Nordd. Creditanstalt	100,00 G
„ Grundcredit	94,50 G
Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypoth.-Bank	16,80
Preuß. Bodencred.- „	139,10 G
„ Centr.-Boden- „	168,25 G
„ Hypoth.-Akt.- „	101,50 B
„ Pfandbrief- „	124,50 G
Reichsbank	156,00 B
Rheinische Bank	45,00 G
Sächsische „	129,00 B
Westdeutsche „	89,50 G
Westfälische „	114,30 G

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	109,00 G
	Bock	153,00 G
	Böhm. Brauhaus	189,00 G
	Bolle Weißbier	68,00 G
	Landré	191,00 G
	Patzenhofer	216,00 G
	Pfefferberg	238,50 G
	Schöneberg Schl.	169,50 G
	Schultheiß	227,00 G
	Bochumer	126,25 G
	Germania Dortm.	197,50 G
Accumulatoren-Fabrik		129,00 G
Allg. Berl. Omnibus		169,25 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.		175,50 G
Aluminium-Industrie		165,25 G
Anglo-Central-Guano		92,50 G
Anhalt Kohlenwerke		83,00
Berl. Elektricit.-Werke		184,50 G
„ Packetfahrt		—,—
Berzelius Bergwerk		88,00 G
Bielefeld. Masch.		253,50 G
Bismarckhütte		225,00 G
Bochumer Bergwerk		54,75
„ Gußstahlwerke		188,50 G
Brnschw. Kohlenwerke		144,00 G
Bredower Zuckerfabrik		48,50 G
Breslauer Oelfabrik		66,30 G
Chemische Fabrik Buckau		117,00
Concordia Bergbau		280,50 G
Deutsche Gasglühlicht		265,00 G
„ Spiegelglas		174,25 G
„ Steinzeug		280,00 G
„ Waffen u. M.		191,00 G
Donnersmark-Hütte		195,25 G
Dortmund Union		45,60
Dynamite Trust		172,00
Egestorff Salzwerke		138,50 G
Fraustädter Zuckerfabr.		124,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.		96,00 G
Gladbacher Woll.-Ind.		65,50 G
Görlitzer Eisenbahnbed.		203,50 G
„ Masch. conv.		162,60 G
Hamb. Elektr.-Werke		142,80 G
Hannov. Bau-St.-Pr.		86,25 G
Hannov. Masch.-Pr.		293,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.		174,90
Hirschberger Leder		124,50 G
„ Maschinen		—,—
Höchster Farbwerke		352,00 G
Hörderhütte conv. neue		87,50
Hoffmann Stärke		178,50 G
Hofmann Waggon		204,10 G
Ilse Bergbau		161,00 G
Köln. Bergwerke		351,00 G
König Wilhelm conv.		177,50 G
„ „ St.-Pr.		250,00
Lauchhammer		107,75 G
Laurahütte		203,75 G
Ludwig Löwe u. Co.		231,00 G
Magdeb. Allg. Gas		—,—
„ Baubank		90,00 G
„ Bergwerk		—,—
„ „ St.-Pr.		—,—
„ Mühlen		—,—
Nähmaschinenfbr. Koch		149,00 G
Norddeutsche Eiswerke		53,75 G
„ Gummi		90,00 G
„ Jute-Sp.		—,—
Nordstern Bergwerk		244,75 G
Oberschles. Chamotte		125,75 G
„ Eisenb.-Bedarf		114,90
„ Eisen-Industrie		116,10 G
„ Kokswerke		125,00 G
„ Portl.-Cement		98,75 G
Oppeln. Portl.-Cement		103,75 G
Osnabrücker Kupfer		80,10 G
Phönix Bergwerk		130,10 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.		184,50 G
Rhein-Nassau Bergwerk		102,50 G
„ Metallwerk		59,50 G
„ Stahlwerk		147,00 G
„ Industrie		122,00 G
Rhein.-Westf. Kalkw.		108,90 G
Sächsische Gußst. Döhl		171,00 G
Schering Chem. Fabrik		209,00 G
Schles. Bergb. Zink		328,00 G
„ Elektr.- u. Gasg.		112,25 G
„ Kohlenwerk		24,90
„ Portl.-Cement		150,00 G
Siemens u. Halske		124,25 G
Stettin-Bredow Cem.		133,00 G
„ Chamotte		274,50 G
„ Elektric.-Werke		136,80 G
„ Gristow		59,50 G
„ Vulkan B.		208,90
Stoewer Nähmaschin.		94,40 G
Stolberger Zink.		124,00 G
„ St.-Pr.		124,00 G
Stralsund. Spielkarten		118,75 G
Union Chem. Fabrik		143,10
„ Elektricit.-Ges.		116,00 G
Varziner Papierfabrik		188,50 G
Victoria Fahrrad		51,75 G

Ueberzeugung, daß Stahl um die Verwendung der echten Flaschen gewußt haben müsse, dergleichen könne dem Geschäftsinhaber garnicht entgehen. Damit war die Schuldfrage zu Ungunsten des Angeklagten entschieden und wurde gegen ihn auf eine **Geldbuße** in Höhe von 300 Mark erkannt. Außerdem wurde der Firma Mampe die Publikationsbefugniß zugesprochen und die Vernichtung der mißbräuchlich benutzten Flaschen verfügt. Hinsichtlich der Etiketten hielt das Gericht zwar objektiv gleichfalls einen Verstoß gegen das Markenschutzgesetz für dargethan, doch erschien hier der subjektive Schuldbeweis nicht zwingend genug für eine Verurtheilung.

* Anläßlich des **Sedantages** trugen heute die öffentlichen Gebäude und viele Privathäuser Flaggenschmuck. Morgens wurde vom Thurm der Jakobikirche ein Choral geblasen, Vormittags fanden in den Schulen Festakte statt. Die Behörden haben vielfach beschränkten Tagesdienst.

* Ueberaus vortheilhaft führten sich gestern Abend die **Magdeburger Volkssänger** hier ein und steht zu erwarten, daß die wirklich ausgezeichnete Gesellschaft bei ihrem ferneren Auftreten in der „Philharmonie" noch eine stattliche Anzahl ausverkaufter Häuser erzielen wird. Als der „geborene Humorist" kann Direktor **Kluck** gelten, denn seine komischen Ein- und Ausfälle sind von unbedingt zwingender Wirkung. Mit seinem Witz treten die Herren Fehrmann und Naumann ihrem Häuptling „in die Seite", während der Klown Jum das gröbere Geschütz der Kalauer geschickt auf sein Publikum loszulassen versteht, wobei er nebenher als Instrumentalkünstler eine beachtenswerthe Leistungsfähigkeit dokumentirt. Auf gesanglichem Gebiet bethätigen sich erfolgreich die Duettisten Frida und Paul Becker und erfährt durch ihre ansprechenden Darbietungen das Programm eine sehr gern gesehene Vervollständigung. Wenn nicht alles trügt, so wird die „Magdeburger Volkssänger-Gesellschaft" sich dauernd in der Gunst des Stettiner Publikums zu erhalten wissen.

* Herr Paul **Knütter**, derzeit Disponent der Firma Bruger u. Krause konnte heute auf eine 25jährige Geschäftsthätigkeit dortselbst zurückblicken nud wurden ihm aus diesem Anlaß sowohl von den Inhabern der Firma als auch vom Personal Geschenke überreicht.

* In der Falkenwalderstraße brach gestern eine achtzigjährige Dame, vom **Schlage** getroffen, besinnungslos zusammen, sie wurde sofort in das städtische Krankenhaus überführt, verstarb dort aber bald nach der Einlieferung.

* Aus dem Schaufenster eines Schuhwaarengeschäftes Grüne Schanze 10 wurden mehrere Paar Herrenstiefel und ein weißer Kinderschuh entwendet. Der Dieb hat, um an die Waaren zu gelangen, einfach das Fenster zertrümmert. — Im Hause Bismarckstraße 9 wurde eine Wohnung mittelst Nachschlüssels geöffnet und eine Pappschachtel mit 120 Mark in Gold **gestohlen**. — Ein Handelskeller Gabelsdorferstraße 37 wurde Nachts erbrochen und geplündert. Gestohlen sind namentlich Lebensmittel.

* **Festgenommen** wurden 2 Personen wegen Diebstahls, 3 Betrunkene, 2 Bettler und 2 Prostituirte.

Gefängnißleben in Sibirien.

Düstere und deprimirende Bilder aus dem Gefängnißleben in Sibirien entrollen zwei russische Zeitschriften, der „Amurskij Kraj" und die „Sibirskaja Schisnj", in ihren jüngsten Nummern. Für die Wahrheit der schier unglaublichen Mittheilungen spricht schon genügend die Thatsache, daß sie von in Rußland erscheinenden russischen Blättern publizirt wurden. Im Kettengefängnisse zu Alexandrowsk, so genannt, weil alle Sträflinge in diesem Gefängnisse in Ketten gelegt werden, haben sämtliche Sträflinge, vierhundert an der Zahl, in Folge unmenschlicher Mißhandlungen und Verfolgungen von Seiten der Aufseher beschlossen, jedwede Aufnahme von Nahrung zu verweigern. Sie verrichteten die ihnen zugewiesene schwere Arbeit, verhielten sich still, aßen aber nichts. Am dritten Fasttage verfielen viele Sträflinge in Bewußtlosigkeit. Während des Gottesdienstes in der Kirche kniete ein Sträfling vor dem Geistlichen nieder und flehte ihn an, für die Unglücklichen im Alexandrowsk-Gefängnisse einzutreten und die dort herrschenden Zustände persönlich kennen zu lernen. Der Geistliche besuchte noch am selben Tage das Gefängniß: er war beim Anblicke des dort herrschenden Jammers erschüttert. Es stellte sich heraus, daß die Sträflinge in ihnen beständig eingesperrt gehalten werden, ohne daß man ihnen gestattet, im Hofe eine Stunde zubringen, um frische Luft zu schöpfen. Die sanitätswidrigen Zustände im Gefängnisse vermehrten die Zahl der Krankheitsfälle unter den Sträflingen. Doch bekundeten die Gefängnißbeamten auch den Kranken gegenüber eine beispiellose Engherzigkeit. Wiewohl die gesunden Zellengenossen den Beamten von der Erkrankung vieler Unglücklichen Mittheilung machten, wurden diese dennoch nicht ins Spital gebracht. Noch mehr, die Anzeiger wurden auch geprügelt, weil sie es gewagt hatten, ihren menschlichen Gefühlen freien Lauf zu geben. Die kranken Sträflinge wurden erst am Tage ihres Todes ins Spital gebracht. Die Sträflinge Tschibnikont und Lewidze wurden ins Spital bereits in Agonie gebracht. Der erschütterte Geistliche beeilte sich, dem Staatsanwalt die Anzeige zu erstatten, aber sogar die Verordnung der Prokuratur half nichts. Am ersten Tage nach der Verordnung wurden die Sträflinge in den Hof geführt, am folgenden Tage aber wurde Alles beim Alten gelassen. Noch schlechter ergeht es den Sträflingen in Koktschetawsk. Dort erhalten die Arrestanten überhaupt keine Nahrung, sie müssen für ihren Unterhalt selbst sorgen. Und so kann man dort und in den anderen Ortschaften des Bezirkes das merkwürdige Schauspiel sehen, wie die Sträflinge unter Eskorte von Haus zu Haus gehen, um Brod zu erbetteln. . . . Das Bemerkenswerthe dabei ist, daß sogar die Inspizirung der Gefängnisse Sibiriens, welche im Auftrage des Zaren vorgenommen wurde, eine Aenderung der Lage der Deportirten in Sibirien herbeizuführen nicht vermochte. In den „Odeßkija Nowosti" hat unlängst ein Augenzeuge Einzelheiten über das Leben der Sträflinge auf der Insel Sachalin veröffentlicht, welche erschütternd sind. Die Kessel, in denen die Speisen für die Arrestanten gekocht werden, sind rostig, die Speisen selbst mit Schwaben gemischt. Es ist deshalb begreiflich, daß die Fälle von Arrestanten-Revolten in Sibirien sich immer mehr häufen. Neulich erst fand eine ernste Revolte in einem Gefängnisse im Innern Rußlands statt, welche durch Militärgewalt unterdrückt werden mußte.

Vermischte Nachrichten.

— Eine interessante Bereicherung wird binnen Kurzem auf Wunsch des Kaisers das deutsche Armee-Museum erhalten. Sie besteht aus einem einfachen Eichenkranz, welcher gegenwärtig im Rittergutsschlosse zu Ocklitz aufbewahrt wird. Im Jahre 1814 hatte der damals die Charge eines Leutnants bekleidende Vater des gegenwärtigen Schloßherrn v. Machui einem Befehle des Feldmarschalls Fürsten Blücher zufolge den auf dem Brandenburger Thore befindlichen Siegeswagen, den die Franzosen bekanntlich im Jahre 1806 nach Paris entführt hatten, wieder nach Berlin zurückzuführen. Es geschah dies mittelst sechs Frachtwagen, denen insgesamt 50 Pferde als Vorspann dienten. Nach einem 52 Tage dauernden Marsche langte der Transport in Potsdam an, wo der Leutnant der Prinzeß Charlotte von Preußen über die Exkursion Vortrag halten mußte, wobei ihn die Prinzessin mit einem Eichenkranz schmückte. Dieser Kranz befindet sich auf der Stammherrschaft in Ocklitz und soll, einem Wunsche des Kaisers gemäß, im Einverständniß des Herrn von Machui für das Armee-Museum erworben werden.

— Ein polnischer Kriegsschatz wurde, wie der „Dziennik" berichtet, dieser Tage in dem russischen Orte Niwka in der Nähe der preußischen Grenze von Eisenbahnarbeitern aufgefunden. Beim Bau einer Eisenbahnlinie entdeckten Erdarbeiter in einer Tiefe von 1 Meter einen Säbel, später fand man zahlreiche Goldstücke (Doppelkronen), deren Gewicht sich auf etwa drei Zentner belaufen soll. Außer dem Gelde fand man dort gut erhaltene Säbel, Revolver u. a. m.; es soll sich um den Kriegsschatz der polnischen Insurgenten des Jahres 1863 handeln.

— Der bei dem Bombenattentate in Selzthal schwerverletzte Oberförster starb gestern früh. Der Attentäter heißt Hugo Scholz; er war vor zehn Jahren von Gutmann mit 10 000 Fl. Abfertigung und 400 Fl. Jahrespension entlassen worden, hielt sich aber für benachtheiligt und hatte wiederholt Drohbriefe geschrieben.

— Aus Straßburg wird telegraphirt: Der Stationsvorsteher des lothringischen Städtchens Fentsch verübte Selbstmord, indem er sich vor den Augen seiner Frau und seiner sechs Kinder die Kehle durchschnitt.

— In Kassel stürzte gestern früh der mit sechs Kohlentanks beladene Frühzug der elektrischen Thalbahn an einer abschüssigen Stelle vom Bahndamm herab und zertrümmerte ein gerade vorüberfahrendes Fuhrwerk. Der Lenker desselben erlitt schwere Verletzungen, der Zugführer ist leicht verletzt.

Newyork, 1. September. Auf der Southern Eisenbahn ist bei Berry ein Zug entgleist. Der Zugführer und etwa 25 farbige Passagiere wurden getödtet. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden schwer verbrüht und etwa 25 Passagiere verletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. September. Das Befinden Rudolf Virchows war, wie die „Voss. Ztg." erfährt, auch gestern Nachmittag und Abend befriedigend. Der Patient hat den Tag gut verbracht und die Reiseanstrengungen besser überstanden, als man gehofft hatte. Die Angehörigen sprachen ihre vollste Zufriedenhiet über den Zustand des Leidenden aus.

Nach einem Telegramm aus Kiel haben die 1. und 2. Torpedoflottille, welche vom Manövergeschwader gestern daselbst eintrafen, nach Auffüllung von Kohlen Abends den Hafen verlassen, um einen Nachtangriff auf das 2. auf der Fahrt zum Belt befindliche Geschwader auszuführen.

Wie aus München gemeldet wird, soll die Reichsregierung der Frage der Errichtung einer katholischen Fakultät in Straßburg nachgegeben haben. Die Hauptbedingungen des Vatikans, wonach dem jeweiligen Bischof in Straßburg ein Vorschlags- und Absetzungsrecht der Professoren dieser Fakultät zusteht, soll von der Regierung angenommen worden sein.

Nach einem Telegramm aus Agram sollen sich die Demonstrationen, welche in Folge des nicht nur wegen politischer, sondern auch wegen konfessioneller Gegensätze sehr gespannten Verhältnisses zwischen Kroatien und Serbien besondere Bedeutung haben, in verstärktem Maße erneuert haben. Die Menge stürmte das Wohnhaus der Serbenführer, sowie mehrere serbische Geschäfte, sodaß die Polizei mit blanker Waffe einschreiten und die Hülfe des Militärs in Anspruch nehmen mußte. Elf Personen wurden verwundet und zehn verhaftet.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Genf: Der Staatsrath hat den Streikenden und der Direktion einen Schiedsspruch angeboten. Beide Theile haben acceptirt. Der Trambahnstreik ist somit beendet.

Aus Petersburg meldet die „Frkf. Ztg.": Die „Nowoje Wremja" bespricht die Thatsache, daß der Staatssekretär von Indien den Bau einer Eisenbahn nach Guetta-Roschke genehmigt habe und daß mit dem Bau sofort begonnen werden soll. Das Blatt bemerkt dazu, die anglo-russische Frage sei damit in eine neue Phase getreten. Die Bahn werde natürlich bis nach Leistau verlängert werden. Rußland werde dies neue Unternehmen Englands nicht unbeantwortet lassen, da sonst das jetzt bestehende Gleichgewicht gestört werden könne.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Dublin: Die „Dublin Gazette" proklamirt in einer Sonder-Ausgabe gestern Abend das Ausnahmegesetz oder die Kremes-Akt für die Städte Dublin und Limerick und die Grafschaften Kings-Kounig-Limerick und Longrood.

Posen, 2. September. Eine Freitag Abend konfiszirte Nummer der „Praca" wurde in der 2. Ausgabe nochmals konfiszirt. Gestern wurde der Redakteur Kwiatkowski verhaftet und nach einer Erklärung des Verlegers Biedermann der Druck einer dritten Ausgabe unmöglich gemacht, weil die Polizei den Satz der Nummer vernichtete.

Agram, 2. September. Die Straßendemonstrationen dauern fort und sind zu völligen Revolten ausgeartet. Auf Polizei und Militär wurde mit Revolvern geschossen, zahlreiche Geschäftslokale wurden geplündert und demolirt. Eine große Reihe Personen wurde verwundet. Aus den umliegenden Garnisonen wurde Militär telegraphisch zur Unterstützung gerufen.

Pest, 2. September. Auf dem Ostbahnhofe kam es zwischen sozialistischen Arbeitern, welche die Abreise von andern Arbeitern nach Streikgebieten verhindern wollten, und der Polizei zu blutigen Zusammenstößen. Mehrere Personen wurden verwundet; die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Florenz, 2. September. Die Verhandlungen zwischen den Direktionen der Metallwerke und den Arbeitern sind ergebnißlos verlaufen. Der Ausstand dauert fort, die Arbeiter verhalten sich indeß ruhig. Entgegen den umlaufenden Gerüchten sind die Arbeiter der Umgegend nicht in den Streik getreten. Die Metallarbeiter haben die übrigen Gewerkschaften aufgefordert, die Arbeiter wieder aufzunehmen; die Ausständischen haben nicht genügend Geldmittel zur Verfügung.

Telegraphische Depeschen.

London, 2. September. Ein Telegramm aus Kapstadt berichtet, daß ein furchtbares Unwetter über Port Elisabeth niedergegangen ist. Dreißig Schiffe sind gestrandet, zwei Schleppdampfer gesunken, achtzehn Schiffe haben Havarie erlitten. Man vermuthet, daß die Katastrophe viele Opfer gefordert hat.

Sofia, 2. September. Der Untersuchungsrichter, der mit der Untersuchung gegen die Gefangenen der macedonischen Bande beauftragt ist, nahm gestern im Lokal des Goutschew-Komitees eine Durchsuchung vor, und beschlagnahmte zahlreiche Dokumente. Durchsuchungen fanden auch in einigen von Macedoniern bewohnten Hotels statt. Viele Waffen wurden beschlagnahmt. Die Regierung scheint entschlossen, scharf gegen das Komitee vorgehen zu wollen.

Konstantinopel, 2. September. Aus Anlaß des Thronbesteigungsfestes hat der Sultan zahlreiche Personen, welche wegen politischer Vergehen verurtheilt worden waren, begnadigt.

Newyork, 2. September. Aus Willemstadt wird amtlich bestätigt, daß 550 Mann venezolanischer Truppen am 29. August bei Occumara zu den Aufständischen übergegangen sind, in Begleitung des gefangenen Generals Castro. 600 Mann venezolanischer Truppen, welche die deutsche Eisenbahn zu schützen versuchten, sind von den Insurgenten zurückgeschlagen worden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 2. September 1902 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 140,00, Weizen 155,00, Gerste —,—, Hafer 140,00, Rübsen 200,00, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotirungen vom 1. September.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 143,00 bis —,—, Weizen 161,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 175,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 130,00 bis 137,00, Weizen 156,00 bis 158,00, Gerste 114,00 bis 124,00, Hafer 132,00 bis 152,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 1. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Liverpool. Weizen 173,00.
Odessa. Roggen 140,75, Weizen 159,50.
Riga. Roggen 152,00, Weizen 170,50.

Magdeburg, 1. September. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per September 5,97½ G., 6,02½ B., per Oktober 6,30 G., 6,35 B., per Oktober-Dezember 6,35 G., 6,40 B., per Januar-März 6,57½ G., 6,62½ B., per April-Mai 6,77½ G., 6,82½ B., per Mai 6,82½ G., 6,85 B. Stimmung matt.

Bremen, 1. Septbr. **Börsen-Schluß-Bericht.** **Schmalz** fest. Tubs und Firkins 53¼ Pf., Doppel-Eimer 54 Pf. — **Speck** fest.

Voraussichtliches Wetter für Mittwoch, den 3. September 1902.
Warm, vorherrschend heiter.

In der Holtz-Wolgast-Konkurssache ist zur Abnahme der vom Verwalter **Rammelt** gelegten Schlußrechnung und zur Verhandlung über die von den **Witte**'schen Erben zu legende Schlußrechnung ein Termin auf **den 12. September 1902, Mittags 12 Uhr**, anberaumt. An Stelle des auf seinen Antrag ausgeschiedenen Rechtsanwalts **Rammelt** ist der Gerichtsvollzieher a. D. **Fleischhauer** in Wolgast als Konkursverwalter bestellt.
Wolgast, den 29. August 1902.
Königliches Amtsgericht.

Stettin, den 1. September 1902.
Bekanntmachung.
Behufs Einbaues von Hydranten in der Breitenstraße findet am Freitag, den 5. d. Mts., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Mönchenstraße, Wallgasse, Gr. Wollweberstraße von der Breitenstraße bis zur Mönchenstraße, an der östlichen Seite vom Roßmarkt, der Papenstraße von der Breitenstraße bis zur Mönchenstraße und an der südlichen Seite vom Jakobikirchhof statt.
Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Stettiner Musik-Verein.
Beginn der Proben Montag, den 15. September. Sangestüchtige Damen und Herren, welche dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich bei Herrn Professor **Lorenz** (Birkenallee 8 Nachm. zw. 4 u. 5 Uhr) melden. — Zur Aufführung gelangen:
1. **Golgatha** von Lorenz (27. Novbr.).
2. **Die heilige Elisabeth** von Liszt (19. Febr.).
3. **Die Schöpfung** von Haydn (Anfang April).
Nummerirte Abonnementskarten 9 M., gültig für alle Proben und Aufführungen, vom 10. September ab in der **Simon**'schen Musikalienhandlung. Den vorigjährigen Abonnenten bleiben die alten Plätze bis zum 25. September reservirt.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 1. September 1902.

Geburten:

Ein Sohn: dem Arbeiter Aßmus, Droschkenkutscher Dallmann, Maurergesellen Rohde, Graveur Märtens, Weichensteller Saß, Arbeiter Borchert, Arbeiter Piepenhagen, Schmied Wille, Arbeiter Steinhardt, Prokuristen Theinert, Arbeiter Düsing, Monteur Steckling, Arbeiter Ziebarth, Arbeiter Güll, Schmiedegesellen Backhaus, Böttcher-Vorarbeiter Goth, Oberkellner Freese, Arbeiter Baggio, Ingenieur Madenroth, Schneider Zychski, Kaufmann Geiger, Zimmermann Zungk, Maler Lemke, Arbeiter Behling, Arbeiter Schlei, Heizer Simon, Arbeiter Grünwald; Zwillinge dem Drechsler Schümann.

Eine Tochter: dem Tapezier Fendt, Musiker Gützlow, Schlossermeister Förster, Schiffseigner Dames, Arbeiter Stüwer, Arbeiter Genrich, Schneidermeister Kedrowski, Arbeiter Fischer, Arbeiter Büge, Kesselschmied Arndt, Arbeiter Radde, Arbeiter Pirsing, Arbeiter Bischof, Schlosser Ruh, Tischlergeselle Driesner, Kunstschmied Schulz, Schlosser Koch, Zimmergesellen Dellerue.

Aufgebote:

Kaufmann Jaffe mit Frl. Nauschütz; Töpfermeister Zinner mit Frl. Lindemann; Schaufenster-Dekorateur Schwabe mit Frl. Lehmann; Kaufmann Höppner mit Frl. Baldus; Arbeiter Hamann mit Frl. Zielsky; Kaufmann Klitscher mit Frl. Jonas; Arbeiter Lersow mit Frl. Jürgens; Küchenchef Gottschald mit Frl. Zinke; Maurer Mandelkow mit Frl. Wegner; Kaufmann Günther mit Frl. Jordan; Rittergutsbesitzer Böhm mit Frl. Gleß; Kaufmann Böhland mit Frl. Strelow.

Eheschließungen:

Kaufmann Matthes mit Frl. Becker; Drehorgelspieler Aßmann mit Frl. Greinke; Handelsmann Klemm mit Frl. Lange; Arbeiter Kalweit mit Frl. Thormann.

Todesfälle:

Sohn des Schuhmachers Cronowski; Tochter des Arbeiters Küster; Kgl. Eisenbahn-Sekretär Landbrieff; Kaufmann Schmidt; Handlungsbuchhalter Heier; Kaufmann Hornig; Sohn des Bäckermeisters Thiede; Tochter des Arbeiters Koepp; Tochter des Schuhmachers Kuhlke; Tochter des Arbeiters Schulz; Dreherfrau Kunze, geb. Streitz; Tochter des Fleischermeisters Kapst; Sohn des Schlossers Braun; Tochter des Schlossers Ruh; Fräulein Christiane Linck; Sohn des Schiffszimmermanns Leu; Sohn des Schmieds Spieckermann; Tochter des Monteurs Körfer; Sohn des Arbeiters Güll; Sohn des Kahneigners Gericke; Sohn des Schneiders Köhn; Sohn des Kellners Schnaack; Schneiderfrau Vollack, geb. Kühn; Sohn des Zuschneiders Kristan.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Früh. Gasthofsbesitzer Heinrich Fingerloos, 72 J. [Barth]. Invalide Wilhelm Koch, 68 J. [Kolberg]. Wwe. Bertha Schulz geb. Schön, 74 J. [Altdamm]. Wwe. Wilhelmine Schreen, 64 J. [Pasewalk]. Frau Wilhelmine Mengdehl geb. Krabbe [Greifswald]. Frau Emma William geb. Freyberg [Neustettin]. Frau Albertine Dummann geb. Sommer [Cammin].

Königreich Sachsen.
Technikum Hainichen
f. Masch.- u. Elektrotechnik. Ingenieure, Techn. u. Werkm. Laboratorien. Progr. frei. Dir.: E. Boltz.
Staatl. Oberaufsicht.

Pädagogium Lähn bei Hirschberg in Schles.

Staatl. genehm. Lehranstalt in prächt. Lage des Riesengebirges. Gründliche Vorbereitung f. Prima u. Freiw.-Examen. Kleine Klassen, bewährte Lehrkräfte, christlicher Religionsunterricht, körperliche Ausbildung, tägliche Spaziergänge, mässige Pension. Weitere Auskunft und Prospekte durch **Dr Hartung**.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
17, Roßmarktstraße 17,
neben Geletneky.

Bernhard Mundt,
Erstes Beerdigungs-Institut
Bureau u. Magazin Gr. Wollweberstr. 30, gegenüber der Mönchenstraße.
Fernsprecher 490.

Bleirohre u. Zinnrohre
liefert in anerkannt bewährtem Fabrikat zu billigsten Preisen die **Blei- und Zinnrohrfabrik** von
Gebr. Beermann,
Stettin, Speicherstr 29. Telephon Nr. 365.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Hugo Peschlow,
Uhrmacher, Stettin,
Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.



Empfehle und versende unter **Garantie höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 *M.* an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v. 15 *M.* an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 *M.* aufwärts.
Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis** 36 *M.*
Qualitäts- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.
Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.
Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten** Preisen.

D. Jassmann
3 Reifschlägerstr. 3.
Bettfedern u. Daunen.
Gardinen u. Portièren.
Fertige Inletts u. Bezüge.
Fertige Laken.
Fertige Hemden und Beinkleider
in Flanell u. Tricot,
garantirt krumpffrei,
für **Damen, Herren** u. **Kinder.**
Kinder-Wäsche
in größter Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Wilhelmstraße 20,
Hinterhaus 4 Tr., ist eine Wohnung von Stube, Kammer u. Küche zum 1. Okt. an ruhige, ordentliche Leute zu vermiethen. Preis 12 Mk monatlich.
Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Kirchplatz 4, 4 Tr.,
Vorderhaus, ist eine Wohnung zum Preise von 16 *M.* monatlich an ruhige ordentliche Leute zu vermiethen.
Näheres Kirchplatz 3, parterre.

150 Mk. und hohe Provision zahlt mtl. flotten **Cigarrenverkäufern** die **Tabak-Compa nie** in **Hamburg.**

Vertreter gesucht.
Leistungsfähige **Armaturenfabrik und Metallgießerei** sucht einen bei Werften und Maschinenfabriken gut eingeführten Vertreter. Adr. **Z. L. 2000** an die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.



Nähere Auskunft ertheilt
die Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Personenverkehr, Hamburg, Dovenfleth 18-21
In **Stettin: R. Mügge,** Unterwiek 7.

Technikum Hildburghausen
umfasst: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikerschule
Baugewerk- und Tiefbauschule. Programme durch das Sekretariat.
Professor M. Tolle, Herzogl. Direktor.

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinen... — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einjähr. Kurse. (*)

Zur Confirmation



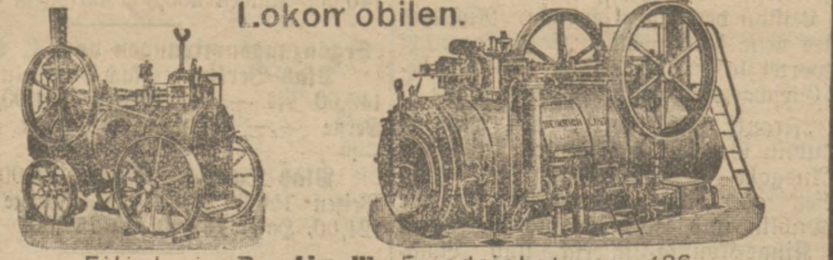
bringe mein anerkannt **reichhaltiges Lager** in **Uhren** und **Uhrketten** in empfehlende Erinnerung.

Nickel-Wecker-Uhren	von	2 *M.* an
Nickel-Remontoir-Uhren	„	5—50 *M.* „
Echt silb. „ „	„	10 *M.* an
Echt gold. „ „	„	17 *M.* „
Regulator-Uhren	„	14 *M.* „
Salon-Hänge-Uhren	„	18 *M.* „

Sämmtliche Uhren nur gute und feinste Werke unter **reeller mehrjähriger schriftlicher Garantie,** gut abgezogen und genau regulirt, zu den denkbar billigsten Preisen.
Uhrketten in **unerreichter Auswahl.**
Auf mein neueingerichtetes Goldwaaren-Lager mache besonders aufmerksam u. empfehle Ringe, Ohrringe, Brochen, Manschettenknöpfe ꝛc. in Gold, Silber u. Doublee in nur modernsten Mustern.

Otto Weile Nachf.
Julius Kupsch, Uhrmacher,
Stettin, Königstraße 10.

Heinrich Lanz, Mannheim.
Lokomobilen.



Filiale in **Berlin W,** Friedrichstrasse 186.

Reeller Ausverkauf wegen Umzug.

Anfang Oktober beziehen wir unser neues Geschäftshaus Königs-Straße 4|5 und beabsichtigen vorher, um den Umzug zu erleichtern, einen großen Posten Stoffe zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum

reellen Ausverkauf

zu bringen.
Die Preise haben wir auf den **Original**-Etiquettes heruntergezeichnet.
Wir beginnen den Ausverkauf am **1. September** und empfehlen diese Gelegenheit zu vortheilhafter Beschaffung guter, solider Stoffe.

Hochachtungsvoll
Grunwald & Noack,
Inh. **Hermann Naundorf,**
Königs-Straße 1.

Töchterpensionat Aulhorn.
Dresden, Leubnitzerstraße 8.
Vorzügliche Ausbildung in allen Wissenschaften, Musik, Sprachen, gesell. Umgangsformen, Anleitung im Haushalt ꝛc. Villa mit Garten. Beste Empfehlungen im In- und Ausland.

Strickwolle

Eigene, ausgesucht gute, in Haltbarkeit
unübertroffene Qualitäten
zu
enorm billigen Preisen.

Hauswolle echt schwarz u. melirt. Reine Wolle Pfd. **1,45**	**16 Super A** melirt für Herren-Socken Pfd. **1,90**	**16 S per Extra Qualität** melirt. Grösste Haltbarkeit Pfd. **2,40**
A-B-C-Wolle nur echt schwarz Qual. C Pfd. **1,70**	**A-B-C-Wolle** nur echt schwarz Qual. B Pfd. **2,20**	**A-B-C-Wolle** nur echt schwarz Qual. A Pfd. **2,60**
Kleeblatt-wolle schwarz und melirt Qual. Siegfried Pfd. **2,90**	**Prince of Wales** echt schwarz Original-englisch Pfd. **3,40**	**Schweiss-wolle** Bestes engl. Fabrikat schwarz u. melirt nicht einlaufend Pfd. **3,40**
Engl. Eidergarn ganz fein im Faden. schwarz und melirt Pfd. **3,90**	**Ia. Rock-Castor-Zephyr-Wolle** in grossem Farben-Sortiment Pfd. **3,00**	**Hohenzollern-Wolle** echt schwarz Qual. Retfitz Pfd. **4,20**

Anstricken v. Strümpfen wird b. Verwendung
nur besten Materials
sorgfältigst und billigst ausgeführt.
Arbeitslohn für Anstricken Paar 10 Pf.

Warenhaus
Naumann Rosenbaum
Breite-Strasse 20—21.



"FORCE"

DIESER CEREAL-NAHRSTOFF, DER STETS ZUM SERVIREN BEREIT ist—
Dieser Appetit verleihende Leckerbissen besteht aus Weizen und Malz in äusserst verdaulicher Gestalt, er verlangt kein Kochen und ist stets zum serviren bereit, etwas Milch kann damit genommen werden, weiter ist nichts nöthig, doch das kommt auf den individuellen Geschmack an. Ein grosses Packet kostet nur 50 Pfennige.